

Statement Dr. Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer

zur Bundespressekonferenz anlässlich der
Vorstellung des globalen Jahresberichtes 2019
und der deutschlandspezifischen Empfehlungen
des internationalen Klima-Forschungsprojektes
"The Lancet Countdown" zu gesundheitlichen
Auswirkungen des Klimawandels

am 14.11.2019

(Es gilt das gesprochene Wort)

Meine Damen und Herren,

im Jahr 2016 hat der Lancet, eine der renommiertesten medizinische Fachzeitschriften weltweit, das Projekt „The Lancet Countdown: Tracking Progress on Health and Climate Change“ gestartet. In diesem Projekt werden bis 2030 in jährlichen Berichten die fortschreitenden weltweiten Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit dargestellt und Handlungsempfehlungen ausgesprochen. Wir sind dem Lancet ausgesprochen dankbar für diese Initiative. Wir freuen uns – gemeinsam mit den anderen deutschen Partnern – Teil dieses wichtigen internationalen Netzwerkes zu sein.

Es ist keine neue Erkenntnis, dass Gesundheit und Wohlergehen der Menschen vom Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen abhängen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels bekommt dieser Zusammenhang aber eine ganz besondere Bedeutung. Die Erderwärmung kann sowohl massive direkte Auswirkungen auf den menschlichen Organismus haben als auch indirekte Folgen für die globale Gesundheit. Wir begreifen es als unsere ärztliche Pflicht, diese Auswirkungen klar zu benennen und entsprechende Maßnahmen einzufordern. Die Einhaltung der Pariser Klimaschutzziele ist wichtig. Darüber hinaus brauchen wir aber Sofortmaßnahmen von Bund und Ländern, um in unseren Gesundheitseinrichtungen auf die Folgen der Erderwärmung vorbereitet zu sein.

Dabei drängt die Zeit! Der heute vorgelegte Bericht des Lancet belegt eindrücklich, dass die gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels nicht irgendwann in weit entfernten Weltgegenden spürbar werden, sondern hier und heute.

Eine wesentliche Auswirkung der Erderwärmung ist, dass Häufigkeit, Dauer und Intensität von Hitzewellen künftig weiter zunehmen werden. Frau Professor Peters wird die Auswirkungen der Hitze für die Gesundheit gleich ausführlicher beschreiben.

- Bund und Länder müssen Rahmenbedingungen schaffen, damit sich Gesundheitseinrichtungen auf solche Extremereignisse vorbereiten können. Sie müssen die dafür nötigen personellen und räumlichen Ressourcen schaffen und auch langfristig vorhalten können. So kommt es bei Hitzeperioden beispielsweise zu einer verstärkten Inanspruchnahme von Rettungsdiensteinsätzen und Krankenhauseinweisungen.
- Länder und Kommunen sind gefordert, konkrete Maßnahmenpläne zur Vorbereitung auf Hitzeereignisse zu entwickeln. Diese sind u.a. nötig für Krankenhäuser, Rehabilitationseinrichtungen, Not- und Rettungsdienste sowie Alten- und Pflegeheime. Auf Bundesebene ist die Entwicklung und Verabschiedung eines nationalen Hitzeschutzplans erforderlich.
- Die Auswirkungen von Hitzeperioden müssen auch in der Aus-, Weiter- und Fortbildung aller Beschäftigten des Gesundheits- und Sozialwesens eine stärkere Rolle spielen. Ärzte müssen im Blick haben, dass bei bestimmten Medikamenten – beispielsweise bei Herz-Kreislauf-Mitteln – bei hohen Temperaturen möglicherweise die Dosierungen angepasst werden. Die Patienten müssen entsprechend aufgeklärt werden. In der neuen (Muster-)Weiterbildungsordnung aus dem Jahr 2018 haben wir einen Anfang gemacht und die Wechselwirkungen von Mensch und Umwelt für alle Fachbereiche aufgeführt. Diese haben wir u. a. in den Fachgebieten Allgemeinmedizin, Kinder- und Jugendmedizin, Hygiene- und Umweltmedizin, Arbeitsmedizin sowie Öffentliches Gesundheitswesen nochmals spezifiziert.

Schließlich müssen wir die Forschung zu den Auswirkungen der Klimaerwärmung auf die Gesundheit des Einzelnen sowie auf die globale Gesundheit intensivieren. Der Lancet Countdown leistet einen ganz wesentlichen Beitrag in diesem Bereich.

Daran anknüpfend wollen wir uns auch auf dem nächsten Deutschen Ärztetag im Mai 2020 mit dieser Thematik befassen. Gemeinsam mit ausgewiesenen Experten wollen wir dort

sowohl die direkten Folgen des Klimawandels auf den menschlichen Körper diskutieren als auch die indirekten Folgen für die globale Gesundheit.

Unser Ziel ist es, dass diese wichtigen gesundheitlichen Aspekte mit in die Klimapolitik der Bundesregierung einfließen. Der Deutschland-Bericht des Lancet ist dafür ein wichtiger Beitrag.